

Weihnachtspredigt – 1 Tim 3,16

Liebe Gemeinde!

Gott ist Mensch geboren!

Das ist schwer zu glauben. Aber es sei wahr, so singen es die Kirchen der Welt seit nun schon zwei Jahrtausenden. Allerorten stehen Kirchen, weisen mit ihren Altären der aufgehenden Sonne entgegen, tragen mit Glockenklängen täglich diese Botschaft in die Welt und weisen mit zahllosen Kirchtürmen gen Himmel und meinen damit nicht den Weltraum, sondern Gott und seine Engel, die den Hirten Frieden verkündet haben. Der soll auch in unseren Herzen aufblühen, und wenn die ganze Welt drum herum in Stücke brechen sollte.

Das ist das Geheimnis unseres Glaubens, schrieb Paulus an seinen Freund Timotheus: Gott hat sich als Mensch der Menschheit offenbart. Des Schöpfers Wort ist Mensch geworden, Mensch geboren gleich uns.

Er ist „**gerechtfertigt im Geist**“. Das verstehen wir nicht so gleich. Im Blick ist, dass Gott, der eben nicht nur in Christus erschienen ist damals einmal, vor vielen, vielen Jahren, derselbe Geist ist, unter dem wir uns in all den Kirchen wieder und wieder versammeln.

Es ist Gott, der uns hier zusammenruft, und es ist derselbe, der in Jesus von Nazareth sprach und auch heute uns Heil und Leben bringt.

Zur Weihnacht in Bethlehem war freilich noch nicht viel davon zu spüren. Da wurde mal wieder ein Kind geboren, aber wen ging das schon groß an? Handwerkerkind, unter seltsamen Umständen, da, wo gewöhnlich Ochs und Esel untergebracht sind.

Lukas, der uns die Geschichte erzählt, lässt aber schon durchblicken, dass das alles weit mehr bedeutete, als es den Anschein hatte. Vom Kaiser Augustus in der Hauptstadt des Weltreichs erzählt er in diesem Zusammenhang und von einem Himmel voller Engel. Dies scheinbar so unbedeutende Ereignis erweist sich als Mitte der Zeit überhaupt.

Heute ist es eher umgekehrt: Alle Welt feiert Weihnachten, überall wo die Kirchen stehen. Und es kann schon sein, dass das viele Glitzern und Glimmen, Dudeln und auch ein Haufen netten Kitsches umgekehrt das Wesentliche eher verdeckt als aufweist. Da verschwindet der liebe Gott schon mal auch hinter der Reklame.

Gott ist uns auf andere Art nahe.

Er hat uns nicht allein gelassen, versteckt sich auch nicht hinter dem unendlichen Kosmos. Er ist uns im Herzen selbst nahe.

So ist Gott, ist Christus erschienen den Engeln. Da hat die Perspektive gewechselt: Ein Mensch, Jesus aus Nazareth und mit ihm Maria, die Hirten, die Könige und nicht zuletzt wir selbst treten fortan vor unseren Gott und seine Engel, denn nun wissen, kennen wir den Weg zu dieser Begegnung.

Er ist erschienen den Engeln und ist gepredigt den Heiden.

Heiden, sind das nicht die, die nicht oder irgendetwas anderes glauben? Da muss man immer genau hinschauen, wenn das Wort „Heiden“ in der Bibel verwendet wird. Denn alle anderen Völkern waren den geborenen Juden, dem Volk Gottes, Leute, die an alles Mögliche glaubten, nur von Abraham, Isaak, Jakob und ihrem Gott nichts wussten. Insofern sind wir als Nichtjuden Heiden, und andererseits auch wieder nicht. „Nun komm, der Heiden Heiland“, heißt ein Weihnachtslied, und das besagt: Unser Heiland. Außerdem: Wer würde behaupten wollen, Gott zu begreifen? Soviel darf uns sicher sein:

Gott bringt Heil und Segen, und das geht weit über Weihnachtsgeschenke hinaus, an die man sich dann ja auch bald gewöhnt.

Heil und Segen, das bleibe frisch und neu, erweise sich immer aufs neue als Geschenk Gottes, als fortlaufende Gnade, in der wir leben lernen sollten.

„Gepredigt den Heiden, geglaubt in der Welt.“

Und so finden sich eben allerorten Kirchen und Kapellen.

Liebe Geschwister im Glauben!

Glaube ist etwas anderes als Überzeugung. Reden wir hier von Glauben, ist damit anderes im Sinn als eine religiöse Meinung zu haben oder etwas persönlich für richtig zu halten. Wir glauben Gott, das bedeutet Vertrauen, Hoffnung, persönliche Zuwendung, Begegnung mit dem Himmel.

So wie die Hirten urplötzlich sich mit der Schar an Engeln konfrontiert sahen. Wie Erzengel Gabriel zu Maria sprach. Wie sich bei der Taufe Christi der Himmel öffnete und der Geist Gottes auf ihm ruhte. Oder wie sich Mose und Elia hinter einem Felsvorsprung verbargen und Gottes Spur an sich vorüberziehen sahen. Oder wie wir eben am Abendmahl teilnehmen als einem Geheimnis, das wir nicht entschlüsseln können, das uns aber mit Gott verbindet wie den Leib mit seinem Haupt.

Oder wie eben Maria die Worte der Engel und Hirten in ihrem Herzen bewegte, also nicht nur verstandesmäßig abwog, so wie man mit Informationen umgeht, sie registriert, beurteilt und damit nüchtern umgeht.

Im Herzen bewegt man anders, da wo in uns Liebe und Frieden wohnen und der Wille seine Quelle habe.

Und dann schließt der Vers des Apostels mit den Worten:
„Aufgenommen in die Herrlichkeit.“

Damit ist der Bogen weit gespannt, über das ganze Leben und Wirken Christi bis hin zu Kreuz und Auferstehung. Gott besucht uns, um uns in den Himmel zu laden, so dass wir uns selbst vor dem Tod nicht zu sehr fürchten müssen. Im Weihnachtslied heißt es:

Gott „entäußert sich all seiner G'walt,
 wird niedrig und gering
 und nimmt an eines Knechts Gestalt,
 der Schöpfer aller Ding.
 Er wechselt mit uns wunderbarlich:
 Fleisch und Blut nimmt er an
 und gibt uns in seins Vaters Reich
 die klare Gottheit dran.“

Dies ist das Geheimnis unseres Glaubens, das sich uns in der Christnacht offenbart. Und weil es ein wahres Geheimnis ist, sollte uns nicht wundern, wenn es schwer zu glauben ist, und noch viel schwerer, wenn nicht gar unmöglich, es ganz und gar zu verstehen.

Geheim ist, was man nicht sieht, aber das besagt noch lange nicht, dass es nicht da sei. Wir sehen oder verstehen so viel nicht, was dennoch wahr ist und auch grundlegend ist.

Gottes Wahrheit erschließt sich im Vollzug und ist Herzenssache. Sie betrifft Willen, Seele und Lebenssinn.

Und wie bei der Liebe und dem Schönen muss dabei immer etwas bleiben, was man zwar bewundert aber nicht gänzlich ausloten kann.

Paul Gerhard dichtete: „O dass mein Sinn ein Abgrund wär` und meine Seel` ein weites Meer, dass ich dich möchte fassen!“

„Groß ist, wie jedermann bekennen muss, das Geheimnis des Glaubens: Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.“

Amen.